

Die Erdlinge kommen und wollen Oberndorf beackern

Eine „Gemeinschaftliche Landwirtschaft“ und damit eine Selbstversorgung mit Obst und Gemüse bietet der Verein Erdling seinen derzeit rund 50 Mitgliedern. In Oberndorf will man jetzt „expandieren“.

GEORG FINK

OBERNDORF, SALZBURG. Der frische, knackige Salat aus Mutters Garten, die Äpfel und Zwetschken von den eigenen Obstbäumen – für viele sind das unbekannte Genüsse oder Erinnerungen an die Kindheit. In städtischen Gebieten, aber auch in den Landgemeinden ist der eigene Gemüsegarten keine Selbstverständlichkeit mehr, die Möglichkeiten zur Selbstversorgung sind rar geworden. Doch es gibt Menschen, die sich gegen diese Entwicklung stellen, sich zusammen, um gemeinsam zu säen, zu pflanzen und zu ernten.

2013 wurde der Verein Erdling in der Stadt Salzburg gegründet. „Wir waren fünf Leute aus den unterschiedlichsten beruflichen Bereichen und haben die Idee zu einer ‚Gemeinschaftlichen Landwirtschaft‘ entwickelt“, berichtet Erik Schnaitl, gebürtiger Innviertler und von Beruf Techniker.

Mittlerweile gibt es bereits rund 50 „Erdlinge“, die bisher einen Gemüseacker in Aigen, eine

kleine Streuobstwiese in Liefring, eine 400 Meter lange Streuobstallee in Oberhofen, eine Fläche im Beerenland in Elsbethen und einen kleinen Gemüseacker bei Maria Bühl in Oberndorf bewirtschaften.

„Das Ziel unseres Vereins ist eine ganzjährige Eigenversorgung für 100 bis 150 Personen mit biologischem Obst, Gemüse, Pilzen, Beeren, Honig, Kräutern und in Zukunft eventuell auch mit Fleisch und Milchprodukten“, so Schnaitl. Die Flächensuche dafür sei allerdings nicht immer leicht. „Die Landwirte sind anfangs oft skeptisch.“ Jetzt hat der Verein aber die Aussicht, in Oberndorf eineinhalb Hektar als Gemüseacker und Streuobstwiese anzupachten. „Wir suchen noch Mitglieder und machen deshalb nächste Woche eine Informationsveranstaltung in Oberndorf.“

Seit heuer bewirtschaftet der Verein bereits etwa 800 Quadratmeter auf dem Stummvolgut bei Maria Bühl. Der alte Bauernhof, das Haus stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert, gehört dem

Schlosser Josef Felber, der selbst Mitglied bei den Erdlingen ist und nebenbei sechs Alpkas hält.

„Ich war gleich von der Idee begeistert. Ich habe die Flächen, die ich sinnvoll nutzen wollte, zur Verfügung gestellt. Es gefällt mir, in der Gemeinschaft Obst

alten Sohn. Das gemeinsame Arbeiten auf dem Feld ist unsere Spielgruppe im Freien“, schildert Regina Kainz, die seit zehn Jahren selbstständig im Internetmarketing tätig ist.

Der soziale Aspekt spielt generell eine wichtige Rolle bei den Erdlingen. „Es geht nicht nur darum, dass man weiß, wo die Lebensmittel herkommen, sondern auch um Leute-Treffen, gemeinsam Marmelade-Kochen und auch darum, gemeinsam zu feiern“, so Erik Schnaitl.

Jeder arbeitet, so viel er kann und will. Für jede bewirtschaftete Fläche gibt es einen Zuständigen. Wöchentlich werden die Arbeits-einsätze per E-Mail ausgeschrieben. „Das Vereinsbudget wird in der Generalversammlung beschlossen, der Mitgliedsbeitrag nach Selbst einschätzung bezahlt. Alles, was geerntet wird, wird dann aufgeteilt“, erklärt Erik Schnaitl. Geteilt werden aber nicht nur Obst und Gemüse, sondern auch Wissen. So werden etwa Baumschnitt- oder Sensenkurse angeboten. Wichtig ist



„Gut, wenn Menschen die Landwirtschaft kennenlernen.“

Joh. Frenkenberger, BBK-Obmann

und Gemüse anzubauen“, so Josef Felber. Auf seinem Acker wurden heuer schon Kraut, 130 kg Kartoffeln, Kohlrabi, Stangenbohnen, Baby-Spinat, Zuckerhut, jede Menge Herbstsalat, Tomaten und Knoblauch geerntet. Über riesige Kürbisse hat sich Regina Kainz, eine Mistreiterin aus Salzburg, besonders gefreut. „Es ist eine unheimlich nette Gruppe mit ganz unterschiedlichen Leuten. Das älteste Mitglied ist 70. Ich habe einen zweieinhalb Jahre

FWS fordert Offensive für Betriebsansiedlungen

SEEKIRCHEN. „In Seekirchen wird enormer neuer Wohnraum geschaffen – mit einem Bevölkerungszuwachs von bis zu 30 Prozent ist zu rechnen. Arbeitsplätze sind jedoch Mangelware. Auch gibt es derzeit von den ÖBB wenig Perspektive für den so wichtigen öffentlichen Verkehrsbau“, sagt Stadtrat Dietrich Marius von den Freien Wählern Seekirchen (FWS). Rund 300 Wohnungen befinden sich bereits in Bau bzw. in Endplanung. Dazu seien in der Wimmsiedlung große städtebauliche Planungen am Laufen. „In den nächsten Jahren soll

laut Stadtentwicklung die Bevölkerungszahl von derzeit gut 10.000 um 2000 bis 3000 Menschen wachsen. Eine Vielzahl dieser Menschen wird zwangsläufig zu Pendlern, da es in Seekirchen viel zu wenig Arbeitsplätze gibt.“ Entsprechende Flächen für Betriebsansiedlungen würden fehlen. Marius fordert deshalb eine „echte Betriebsansiedlungsoffensive“. Weiters solle die Gemeinde verstärkt für die dringend notwendige zweite Bahnhaltstelle in Seekirchen Süd aktiv werden.

Arbeiterkammer kritisiert „Elsbethener Familienmodell“

SALZBURG, ELSBETHEN. Die Gemeinde Elsbethen fördert ab 2016 Familien, die ihre unter dreijährigen Kinder zu Hause betreuen. Sie erhalten zwei Mal (zum zweiten und dritten Geburtstag) 600 Euro in Form von Gutscheinen, einzulösen in den örtlichen Lebensmittelbetrieben. Eltern müssen dafür ansuchen.

Die Arbeiterkammer kritisiert, dass diese Form der Familienförderung vor allem der Wirtschaft und den Gemeindefinanzen nütze. Die Gemeinde spare sich jährlich fast 3400 Euro an Kosten für einen Krabbelstaben-Platz, rech-

net die AK vor. „Die Gemeinde entzieht sich ihrer Verantwortung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, und erspart sich über 280 Euro pro Monat und Kind, wenn sie keinen Krabbelstabenplatz anbieten muss“, kritisiert AK-Expertin Michaela Fischer. Natürlich würden manche Eltern länger zu Hause bei ihrem Kind bleiben wollen, aber die meisten möchten rasch, auch aus wirtschaftlichen Gründen, wieder in den Beruf einsteigen, so Fischer. Die Zeiten nur einfaches Verdienstes im Haushalt seien weitgehend passé.